

Berichterstattung Beruwala –2008

Hilfe aus Main-Kinzig für Sri Lanka hat nicht an Wirkung verloren

29 Schulen, zwei Kliniken, sechs Kindergärten... und immer wieder Hoffnung für die Vergessenen

Landrat a.D. Karl Eyerkaufert berichtet von seiner siebten Hilfsreise

Beruwala, Sri Lanka (2008). Während sich fast alle Hilfsorganisationen aus dem vor vier Jahren vom Tsunami verwüsteten Land zurückgezogen haben, erkennen Landrat a.D. Karl Eyerkaufert und seine Helfer immer deutlicher, wie wichtig eine langfristige Unterstützung beim Wiederaufbau ist.

„Noch immer entdecken wir Siedlungen, in denen Menschen unter katastrophalen Bedingungen hausen“, berichtet Eyerkaufert. Dabei handelt es sich um Familien, die nach der Flut ins Hinterland geflüchtet sind, und an denen die Hilfswelle buchstäblich vorbeirollte. „Das sind die Vergessenen. Sie erleben die Katastrophe nach der Katastrophe“, schildert Eyerkaufert seine Erlebnisse.

Diesen Menschen widmet sich das neueste Hilfsprojekt aus dem Main-Kinzig-Kreis: Eine Elendssiedlung, in der 13 Großfamilien mit rund 150 Personen seit der Flut leben, wurden mit Toiletten ausgestattet. Die Dächer der Hütten werden nun repariert und das nötigste Mobiliar hat Eyerkaufert gleich beschafft.

Neben dieser neuen Aktivität ging es dem früheren Landrat darum, die Entwicklung der bisher geleisteten Hilfen persönlich zu überprüfen. Die bis jetzt 29 Schulen, die mit Hilfe der Menschen, Unternehmen, Schulen, Gemeinden und Vereinen im Main-Kinzig-Kreis wieder aufgebaut oder saniert wurden, befinden sich durchweg in sehr gutem Zustand. Etwa 19.000 Kinder erleben dank der Hilfe aus dem Kreisgebiet wieder Sicherheit und Freude am Lernen und Leben. Natürlich verließ der Landrat a.D. die Schulen nicht ohne weitere Ausstattungswünsche - von Papier und Kreide über Reagenzgläser bis hin zum dann einzigen Schulcomputer.

Den sechs neu geschaffenen Kindergärten im Großraum Beruwala brachte Eyerkaufert wieder Lehrmaterial in singhalesischer, tamilischer und englischer Sprache mit. Im Gegenzug erlebten Karl Eyerkaufert und seine Frau Marion ein eindrucksvolles Begrüßungsprogramm der Kinder, das die durch die Spenden ermöglichte Entwicklung deutlich aufzeigte.

Besonders stolz dürfen die Spenderinnen und Spender auf die Geburtsklinik in Maradana und die unter anderem mit Hilfe der „Zahnärzte ohne Grenzen“ erbaute und ausgestattete Zahnklinik sein. In der Maradana-Klinik erlebte der Landrat den Ritterschlag für das Projekt. Dort traf er auf eine eigens angereiste Delegation der Weltgesundheitsorganisation WHO, die in der Klinik ein beispielhaftes Konzept für ganz Asien sieht und dieses auf Regionen wie Bangladesh übertragen möchte.

Zahnarzt Dr. Thavayogarah ist begeistert von „seiner“ Zahnklinik mit zwei modernen Behandlungsstühlen. Die alten mit Fußantrieb und Bohrern ohne Wasserkühlung haben ausgedient. Der Andrang ist so groß, dass dringend ein weiterer Zahnarzt benötigt wird. Diese Notwendigkeit trug Eyerkaufert bei einem Empfang dem zuständigen Minister A.H.M. Fowzi und dem Staatsminister beim Präsidenten der Republik Sri Lanka, Gothabaya Rajapaksha vor. Beide Minister bedankten sich ausdrücklich bei allen Spendern der Beruwala-Hilfe.

Nur ein Brunnen, wenige, voll gelaufene Latrinen für 150 Menschen. Undichte Pappdächer, Infektionskrankheiten vor allem bei Kindern... Die Situation in Kamkanamgoda war deprimierend, als Eyerkaufers lokaler Koordinator Irsan Mohamed die Siedlung versprengter Tsunami-Opfer im vergangenen April entdeckte. Als Irsan und Eyerkaufert bei Landrat Erich Pipa die Lage schilderten, zögerte der keinen Moment. Mit Hilfe der Versorgungsunternehmen des Main-Kinzig-Kreises entstanden fünf Toiletten im Drei-Kammersystem. „Eine Toilette kostet 450 Euro. Ein Gesundheitsprogramm, das den Menschen mit wenig Geld sehr hilft“, sieht Eyerkaufert das Prinzip seiner Initiative einmal mehr bestätigt. Was immer die Main-Kinzig-Bürger in Sri Lanka unternehmen: sie tun es mit landestypischen, einfachen Mitteln, dafür dauerhaft und direkt wirksam.

Bei seinem Besuch vor wenigen Tagen hat Eyerkaufert nun den Kauf von Blechplatten veranlasst, damit die Bewohner ihre Hütten abdichten können. Derzeit steht nach jedem Monsunregen das Wasser in den Hütten – eine Brutstätte für Mosquitos und anderes Ungeziefer.

Die internationalen Gelder sind verbraucht, die Hilfsorganisationen haben Sri Lanka längst verlassen. „Es ist wichtig, dass viele Menschen, Unternehmen und Organisationen unseres Kreises den Tsunamiopfern weiter helfen“, verweist Eyerkaufers auf die wichtige aber seltene Nachhaltigkeit internationaler Krisenhilfe.

Zum Abschied haben sich Marion und Karl Eyerkaufers noch jeder der 13 Familien in Kamkanamgoda einen Kleiderschrank und einen Tisch mit sechs Stühlen überreicht. Nicht einmal das besaßen die Ärmsten der Armen. Und zum Schluss ihrer siebten Hilfsreise haben sich die Eyerkaufers noch einen privaten Weihnachtswunsch erfüllt: Zu den Patenkindern in Guatemala, Indien und Vietnam kommen mit Rushda und Fasla jetzt noch zwei Patenkinder aus den Elendshütten von Kamkanamgoda.

Rushda hat Vater und Mutter verloren und wohnt mit vier Geschwistern und weiteren Familienmitgliedern bei den Großeltern, Fasla hat den Vater verloren. Die Mutter hat vier weitere Kinder und ihre gebrechlichen Eltern zu versorgen.

„Das Glück, die Freude und Dankbarkeit, diesen Menschen helfen zu können, kommt vielmals zurück“, bilanziert Karl Eyerkaufers. Der Deutsche Botschafter in Colombo, Jürgen Weerth, bezeichnet die Hilfe des Main-Kinzig-Kreises als beispielgebend.